

BALLYANA ist auf Spenden, aktive Mitarbeit und möglichst viel interessiertes Publikum angewiesen. Sie können uns unterstützen ...

- durch Mitarbeit in Archiv und Ausstellung, besonders bei der Arbeit mit den Maschinen, bei den Führungen und Apéros oder beim Aufräumen, Putzen oder Sortieren
- durch Bereicherung unserer Sammlung mit Erinnerungen an die Industriegeschichte wie Fotos, Schuhschachteln, Bänder, Reklameartikel, Dokumente oder Gegenständen aus der Produktion. Besonders willkommen sind auch Schuhe wie Damen- und Herrenschuhe, Sportschuhe, Musterschuhe, Gummistiefel, Militärschuhe etc.
- indem Sie uns besuchen oder Führungen und Anlässe bei uns durchführen
- indem Sie Mitglied vom Verein Ballyana werden
- mit Spenden, welche Sie vom steuerbaren Einkommen absetzen können.



BALLYANA
Tätigkeitsbericht

2012

INHALT

Tätigkeitsbericht
Seite 3

Publikationen
Seite 7

Dampfmaschine
Seite 8

Planung neue Ausstellung
Seite 9

Kosthaus
Seite 10

Zugänge
Seite 11

Dank
Seite 10

Protokoll GV
Seite 16

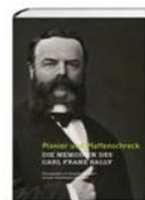
Anhang Artikel Kosthaus
Seite 18

Shop
Seite 28

WWW.BALLYANA.CH

SHOP

BÜCHER/BROSCHÜREN



PIONIER & PFAFFENSCHRECK

Claus Scalabrin,
Die Memoiren des Carl Franz Bally“, plus
DVD.

58.- Sfr.



KÖNIGREICH BALLY

Peter Heim,
Fabrikherren und Arbeiter in Schönenwerd.
Baden 2000.

24.80 Sfr.



INDUSTRIEENSEMBLE & PARKANLAGE

Philipp Abegg, Georges Bürgin, Samuel
Rutishauser,, Matthias Stocker
„Industrieensemble und Parkanlage „Bally“
in Schönenwerd“. Bern 2005.

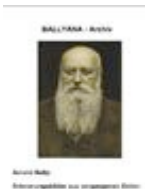
10.- Sfr.



HINTERLASSENSCHAFTEN DER ...

Philipp Abegg,
„Hinterlassenschaften der
Industriegeschichte“. Oltner Tagblatt 2009.

10.- Sfr.



ERINNERUNGSBILDER AUS

Arnold Bally, „Erinnerungsbilder aus ver-
gangenen Tagen“, broschiert.

10.- Sfr.

Desweiteren sind Stammeebäume de Bally-Familie sowie versch. BALLYANA-Karten im Shop erhältlich.



BESTELLUNG ÜBER TELEFON

Natürlich können Sie auch Ihre Bestellungen oder Ihre Anfragen betreffend Führungen etc. über Telefon aufgeben. Wir sind unter MO-FR unter Telefonnummer 062 849 91 09 **erreichbar**.



ONLINEBESTELLUNG

Ihre Bestellungen oder Anfragen können Sie über unsere homepage www.ballyana.ch an oder direkt per email an bally.stiftung@sunrise.ch an uns richten.



VERSANDOPTIONEN

Alle Artikel aus unserem Shop können Sie bei uns gegen Rechnung bestellen. Unsere Versandpauschale erfolgt in Abhängigkeit vom Gewicht und dem Zielland der Lieferung. Die aktuellen Preise finden Sie auf der Home Page der Schweizerische Post.



MITGLIEDSCHAFT VEREIN BALLYANA

Mit einem Jahresbeitrag von Fr. 20.- tragen Sie als Mitglied aktiv dazu bei, 200 Jahre industrieller Produktion auf dem Platz Schönenwerd zu erhalten.

Jedermann ist herzlich eingeladen Mitglied zu werden.

Ballyana bemüht sich seit der Gründung im Jahre 2000 um die Sammlung und Erhaltung des Erbes unserer Industriegeschichte. Die lange Tradition der Niederämter Industrie, vor allem der Bally-Betriebe, ist bekannt und berühmt. Die Unternehmen, die beteiligten Familien und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinterliessen eine Vielzahl von Objekten und Dokumenten, welche die Geschichte unsere Industrie dokumentieren. Dieses Erbe wurde seit jeher sorgfältig gepflegt und ist viel reichhaltiger als anderswo. Zum Erinnerung an die verschiedenen Betriebe und an die Menschen des Industriezeitalters, möchten wir diese historischen Zeugen bewahren.



In den vergangenen 12 Jahren hat Ballyana eine grosse Sammlung von Objekten und Dokumenten zusammengetragen, eine Dauerausstellung eingerichtet und verschiedene Publikationen herausgeben können (s. Shop). Ein zentrales Anliegen bleibt die Erhaltung der grossen Sammlungen, die sich im Eigentum der Firma Bally befinden: das Schuhmuseum, das Werkarchiv und das Firmenarchiv. Alle drei Konvolute befinden sich noch immer am historischen Standort Schönenwerd, obwohl Bally den Firmensitz vor über 10 Jahren nach Caslano/TI verlegt hat.

Ballyana besteht rechtlich aus der Stiftung für Bally Familien- und Firmengeschichte und dem Verein Ballyana. Die Stiftung ist Trägerin der Aktivitäten und Eigentümerin der Sammlung. Sie trägt das finanzielle Risiko. Als Stiftung kann sie jedoch keine Mitglieder haben. Der Verein umfasst demgegenüber heute rund 370 Mitglieder. Er dient dazu, die Interessierten zu organisieren und zu orientieren und regelmässig zu den Anlässen einzuladen. Durch die Jahresbeiträge leisten die Mitglieder zudem einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung von Ballyana.

Stiftung für Bally Familien- und Firmengeschichte

Per Anfang 2012 und in den ersten Monaten des Jahres demissionierten Marc Bally und Georges Bürgin als Stiftungsräte. Beide hatten sich während Jahren für Ballyana vielseitig engagiert. Wir bedauern die Demissionen daher sehr.

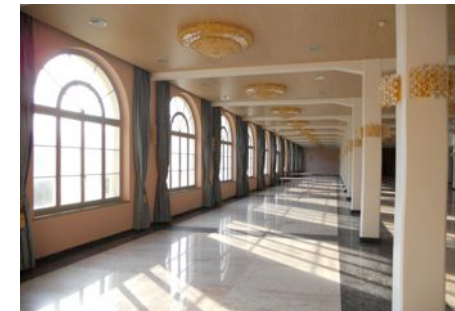
Marc Bally war seit der Gründung der Stiftung Mitglied des Stiftungsrates und Kassier. Ihm ist wesentlich zu verdanken, dass die Stiftung in den ersten Jahren zu einer finanziellen Struktur und Organisationen kam. Da Marc Bally in diesen ersten Jahren auch Mitglied des Stiftungsrates der heute aufgelösten Museumstiftung war (Museum Bally-Prior), ergaben sich für unsere Stiftung hier wertvolle Synergien. So konnte das Ballyana-Archiv von 2000 bis 2005 im Museum Bally-Prior untergebracht werden. Auch die erste Ausstellung fand in diesem ehrwürdigen Gebäude statt. Marc arbeitete viel im Hintergrund, ohne gross ans Publikum zu treten. Seine Aufbauarbeit war jedoch äusserst wertvoll und verdankenswert.

Georges Bürgin trat im Jahr 20XX in unseren Stiftungsrat ein. Nicht nur als „Mister Bally-Park“ war er ein wertvolles Mitglied. Georges Bürgin kannte aufgrund seiner langjährigen Tätigkeiten in Bally-Baubüro das Bally-Areal wie kein Zweiter. Dank diesen Kenntnissen, seiner Originalität und einer riesigen Erfahrung konnte er sich zielgerichtet und nachhaltig für unsere Projekte einsetzen. So arbeitete er namentlich am GSK-Kunstführer mit (2005), half bei der Gestaltung der Ausstellung über Architektur (2005) und unterstützte bei der Publikation der Memoiren Carl Franz Bally (2009). Einen zentralen Beitrag leistete Georges Bürgin bei der Einrichtung der Ballyana-Dauerausstellung (2010), wo er den Einbau der neuen Infrastruktur organisierte und besorgte.

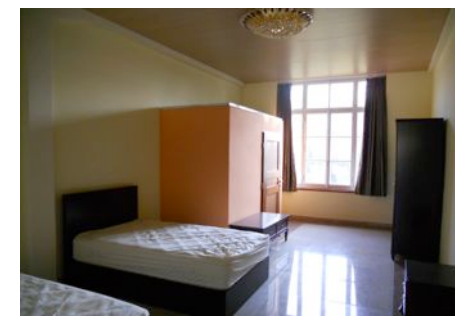
Der Stiftungsrat setzte sich per 31. Dezember 2012 wie folgt zusammen:

- | | |
|----------------------------|-----------------------------|
| • Philipp Abegg, Präsident | • Dr. Martin Matter, Aktuar |
| • Martin Bally, Kassier | • Dr. Peter Heim |
| • Urs Gloor | • Carlo Mettauer |

Im ersten Stocke befinden sich neu 12 grosse Schlafzimmer mit eingebauten Nasszellen, die über Duschen, nicht aber über WCs verfügen. Alle Böden sind mit einem polierten, rötlichen Marmor ausgelegt. Das Kellerniveau liess der Bauherr 30 cm absenken. Dort befindet sich eine Bänderlandschaft mit Pool und drei Jacuzzi Becken im Rohbau. Das Konkursamt musste den Pool mit Kies füllen lassen, weil ein hoher Aarepegel das leere Becken aus dem Boden gedrückt hätte.



Kosthaus: Grosser Saal 2012. Kristallleuchten, rosa Wände, grüne Vorhänge und Marmorböden.



Kosthaus: Zimmer im ersten Obergeschoss mit eingebauten Nasszellen, Zustand 2012.

Unterdessen ist ein Käufer gefunden. Wir hoffen, dass dieser für den würdigen Bau eine sinnvolle und schonende Verwendung findet. Das Kosthaus ist nicht nur ein bedeutendes Baudenkmal. Zusammen mit dem Park ist es ein Zeugnis des einstigen Verhältnisses zwischen Patrons und Arbeiter, eine Erinnerung an das gegenseitige Geben und Nehmen und an diesen Versuch, das Gleichgewicht zwischen Unternehmertum und Lohnarbeit zu finden.

Sogar die Königin von Rumänien

Wie erwähnt, war das Kosthaus schon zur Zeit seiner Planung und Errichtung wegen seiner Grösse und Eleganz ein aussergewöhnlicher Bau. Der Volksmund soll ihn „Parkhotel“ genannt haben. In allen Publikationen von und über Bally wurde er stolz und lobend erwähnt. 1920 besuchte sogar die Königin von Rumänien die Ballyschen Fabriken und das Kosthaus.

In den acht Jahrzehnten bis zur Einstellung des Betriebs in Schönenwerd nutzte Bally das Kosthaus stets als Personalrestaurant. Kleinere Umbauten erlaubten Anpassungen an den Zeitgeschmack und an veränderte Bedürfnisse. So wurden beispielsweise in den 80er Jahren im ersten Stock moderne Schulungsräume, anstelle der alten Speisezimmer eingebaut.

Wie weiter?

Nach der Betriebsschliessung im Jahr 2000 stand das Gebäude etliche Jahre leer. Gute Ideen für eine Nutzung gab es in grosser Zahl. Viele scheiterten jedoch an den harten Fakten wie dem teuren Unterhalt, dem Lärm der stark frequentierten Bahnlinie oder der nahen Aare, die immer wieder Hochwasser führen kann. Schliesslich kaufte 2005 eine „Kosthaus Immobilien AG“ das Gebäude. Im Dachgeschoss richtete diese ein Heim für behinderte Menschen ein. Parterre und erster Stock liess man aufwändig umbauen und im Keller war eine Art Wellnessoase geplant. Ziel und Zweck dieser Bauerei war und blieb der Öffentlichkeit unklar. Im Februar 2011 ging die Eigentümerin Konkurs und der stolze Bau war wieder zu kaufen. Nun zeigte sich, dass der jüngste Umbau schlecht zum Haus passt und nur teilweise abgeschlossen ist. Der grosse Saal im Parterre ist rosa gestrichen und mit Kristalleuchten und blau-grünen Vorhängen dekoriert.

Verein Ballyana

Höchst erfreulich entwickelt sind der im Jahr 2010 gegründete Verein Ballyana. In dieser kurzen Zeit konnten wir 373 Mitglieder gewinnen. Alle bezahlen einen Jahresbeitrag, welcher der Finanzierung unserer Projekte dient. Zahlreiche Mitglieder runden den Beitrag auf oder leisten einmalig grösserer Spenden, was uns einem willkommenen Beitrag an die Finanzierung unserer Aktivitäten gibt. Die Mitglieder werden jährlich mit dem Tätigkeitsbericht über Wissenswertes informiert. Zudem sind sie zu den verschiedenen Anlässen eingeladen. Im Zentrum steht die **Generalversammlung des Vereins**, bei der nebst dem statutarisch Notwendigen immer auch ein Thema der Bally Geschichte behandelt und die jüngsten Zugänge in die Sammlung vorgesellt werden. Nach dem offiziellen Teil gibt es einen Imbiss, der aufgrund der knappen Mittel bewusst bescheiden gehalten wird.

Der Vorstand des Vereins setzte sich per 31. Dezember 2012 unverändert zusammen:

- | | |
|----------------------------|------------------------------|
| • Philipp Abegg, Präsident | • Christine Sommer, Aktuarin |
| • Toni Frey, Kassier | • Max Rahm |
| • Lilo Stutz | • Pernille Valentin |

Finanzierung

Oft werden wir nach der Finanzierung unserer verschiedenen Aktivitäten gefragt. An dieser Stelle soll daher kurz auf diesen zentralen Punkt eingegangen werden:

Die Finanzierung kultureller Einrichtung ist immer schwierig, weil diese niemals rentabel sind. In unserem Fall kommt hinzu, dass wir keinerlei Steuergelder des Bundes, des Kantons oder der Gemeinde erhalten. Wir müssen also eine hundertprozentige Selbstfinanzierung sicherstellen

Die beiden wichtigsten Finanzierungsquellen für den laufenden Betrieb (v.a. Miete) sind die Einnahmen aus Führungen, Aperos und Shop sowie die Erträge aus dem Vermögen. Der erwähnte Beitrag des Vereins Ballyana wird immer wichtiger, wobei wir hier darauf achten, dass wir diesen zweckgerichtet einsetzen, beispielsweise für die Restaurierung der historischen Maschinen.

Einzelne Projekte, wie die Einrichtung der Dauerausstellung oder die Restaurierung der Dampfmaschine, finanzieren wir separat aus Spenden. Diese stammen von Privaten, die sich aus Überzeugung und Freude an unserer Arbeit finanziell beteiligen sowie von Vergabestiftungen und ähnlichen Einrichtungen, wie die Pro Patria oder das Migros Kulturprozent. Zudem erhalten wir projektbezogen namhafte Beiträge aus dem Lotteriefonds der Kantons Solothurn und in geringerem Mass auch der umliegenden Kantone.

6

Alle Helferinnen und Helfer, Vereinsvorstände und Stiftungsräte arbeiten ehrenamtlich. Sie beziehen weder Löhne noch anderen Entschädigungen, wie Spesen oder Sitzungsgelder (vgl. hinten „Dank“).

Trotz des Engagements der verschiedenen Privaten und Einrichtungen ist es nicht einfach, die Finanzierung sicherzustellen. Vor allem der Umstand, dass aus verzinslichen Anlagen wegen des extrem tiefen Zinsniveaus nur noch minimale Erträge fliessen, macht uns und vielen Vergabestiftungen zu schaffen.

Wir sind daher um jeden Besuch in unserer Ausstellung und um jeden Beitrag froh und dankbar!

Die Chacheliwagen-Verpflegung galt lange Zeit als ungesund, weil sie oft nur aus lauwarmem Kartoffel- oder Maisbrei bestand. Carl Franz Bally richtete daher schon in den ersten Jahren um 1850 eine Mittagsverpflegung für seine Belegschaft ein. Die Arbeiter wurden – wenig gemütlich – im Vorkeller des Hauses zum Felsgarten verköstigt. Die Kader durften am Familientisch ihres Arbeitsgebers Platz nehmen. Als die Zahl der Beschäftigten wuchs, wurden Keller und Esszimmer zu klein. Bally liess ein erstes Kosthaus in der Nähe des Bahnhofes und 1880 eine grösseres erbauen, das dort war, wo heute der Coop Neubau steht.



Altes Kosthaus an der Gösgerstrasse, erbaut um 1879.

Bally nahm für ein Mittagessen den Selbstkostenpreis, der in den Jahren des ersten Weltkrieges zwischen 49 und 62 Rappen lag. Die Tageslöhne betrugen damals bei Frauen zwischen 3 und 5 Franken und bei Männern zwischen 5 und 8 Franken. Der Mittagstisch beanspruchte also rund 10% des Einkommens.



25

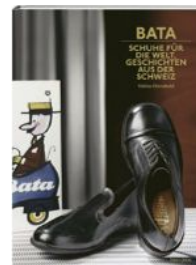
Die meisten Arbeiter wohnten nicht in unmittelbarer Nähe des Arbeitsplatzes. Sie kamen jeden Morgen nach Schönenwerd. Abends kehrten sie wieder heim. Was wir heute locker als „pendeln“ bezeichnen, war zu in diesen Tagen eine zeit- und kräfteaubende Angelegenheit. Wer Glück hatte, wohnte in der Nähe einer Bahnlinie und konnte den Zug nehmen, der mit der SBB genau auf die Arbeitszeiten abgestimmt war. Die meisten kamen aber täglich zu Fuss, nicht nur aus den Nachbargemeinden, sondern auch aus den weiter entfernten Dörfern wie Kolliken, Stüsslingen oder Erlinsbach. 1917 planten initiative Oltner daher eine neue Bahnlinie am linken Aareufer von Olten über Winznau nach Niedergösgen und Erlinsbach mit einer Zweiglinie nach Lostorf. Die Station Niedergösgen war nur 150 Meter vom Brückenkopf entfernt geplant, so dass die Bally Belegschaft nur wenige Minuten Fussmarsch zum Arbeitsort gehabt hätten.



Chacheliwagen und Kosthäuser

Lange Arbeitswege und fast unmenschliche Fabrikzeiten verunmöglichten es, in der einstündigen Mittagspause heimzukehren. Die Arbeiter mussten das Essen daher morgens mitnehmen oder sich gegen Mittag schicken lassen. Dafür gab es für verschiedene Dörfer einen eigenen Fahrdienst, den „Chacheliwagen“, der am späten Vormittag Körbe mit dem Speisen einsammelte und punkt zwölf Uhr in Schönenwerd war, wo die Empfänger ihre Körbchen herausfassten.

Der Chachliwagen war eine beliebte und lange Zeit praktizierte Methode der Mittagsverpflegung. Er hatte jedoch Nachteile. So stand er nur Arbeitern zur Verfügung, die aus einem Dorf stammten, das einen Chacheliwagen Dienst hatte (Bally organisierte das nicht). Zudem musste eine Mutter oder Ehefrau die „Chachli“ am Vormittag zuverlässig bereitstellen. Schliesslich war der Empfänger darauf angewiesen, dass ihm die Firma bei schlechtem oder kaltem Wetter einen Ort zur Verfügung stellte, wo er seine Mahlzeit einnehmen konnte.



Bata, Schuhe für die Welt....

von Tobias Ehrenbold, Verlag hier + jetzt

Schon vor einigen Jahren hat die Gemeinde Möhlin ein Bata-Archiv nach dem Vorbild unseres Ballyana Archivs ins Leben gerufen. Aus Anlass des 80. Jubiläums der Gründung der Möhliner Bata Fabriken hat der Leiter des Bata-Archivs, Tobias Ehrenbold, das Buch über Bata verfasst. Es stellt die Geschichte des Konzerns dar und geht auf verschiedenen Aspekte in Bezug auf die Schweizer Niederlassung ein: Reklame, Architektur des Bata-Parks, Bezug der Familie Bata zur Schweiz. Besonders interessant im Hinblick auf die Bally Geschichte ist die Behandlung der Auseinandersetzungen zwischen dem damaligen Neuling auf dem Schweizer Markt und der alteingesessenen Schuhindustrie, die sich gegen die ausländische Billigkonkurrenz wehrte.



Zündholzmuseum, Gesamtrenovierung

von Benno Mutter in Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn 17/2012. Das Gebäude des ehemaligen Museums Bally-Prior gehört heute der Konrad Nef Stiftung, die beabsichtigt, dort ein Zündholzmuseum einzurichten. In den letzten Jahren wurde der Bau mit Unterstützung der kantonalen Denkmalpflege sorgfältig renoviert und weitgehend in den originalen Zustand versetzt.



P-26, die Geheimarmee die keine war

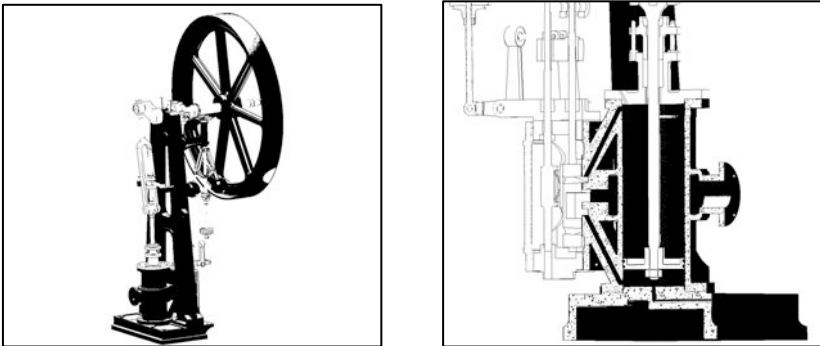
von Martin Matter

Das genannte Werk hat zwar keinen direkten Bezug zu Bally. Wir möchten es jedoch erwähnen, da es aus der Feder unseres Stiftungsrates Dr. Martin Matter stammt. Das Buch arbeitet die Geschichte der 1990 entdeckte geheimen Widerstandsorganisation P-26 auf und stellt der damaligen Skandal-These, wonach die P-26 eine illegale unkontrollierte Putsch-Guerilla gegen die politische Linke im Land gewesen sei, die Aussagen der Ehemaligen gegenüber.

DAMPFMASCHINE

Wie im letzten Jahresbericht gemeldet, konnten wir die lange geplante Restaurierung der Sulzer Dampfmaschine von 1862 an die Hand nehmen. Nachdem im 2011 die Finanzierung des Projektes gelang und unter der Leitung von Paul Regli ein engagiertes Team zusammen gestellt werden konnte, begannen die Arbeiten gegen Ende 2011. Gegen Mitte 2012 waren die Arbeiten so weit fortgeschritten, dass wir am 9. Juni 2012 einen „Tag der offenen Tür“ organisieren konnten. Rund 250 Personen besuchten uns in den Räumen der Zaugg Maschinenbau AG und liessen sich die Details der Arbeiten erläutern.

Das Dampfmaschinen-Team wird den grössten Teil der Arbeiten voraussichtlich in den ersten Monaten des Jahres 2013 beenden können. Dann folgt der Transport des sperrigen und schweren Objekts in die Ballynau-Ausstellung.



Computeranimierte technische Zeichnung der Dampfmaschine von 1862, erstellt von Hans Bonjour, 2012.

Für den 25. Mai 2013 planen wir eine kleine Feier zur Einweihung der fertig restaurierten Maschine. Zu diesem Anlass werden wir auch einen ausführlicheren Bericht über die Geschichten und die Restaurierung der Dampfmaschine ablegen.

Vermutlich verliefen sie angesichts der schwierigen Zeiten kurz nach dem Ende des ersten Weltkriegs im bescheidenen Rahmen.

Schon unmittelbar nach der Eröffnung konnten 1250 Personen verköstigt werden. Das riesige neue Kosthaus bildete den Höhepunkt einer langen Tradition des Mittagstischs, der durch Bally und viele andere Firmen angeboten wurde.



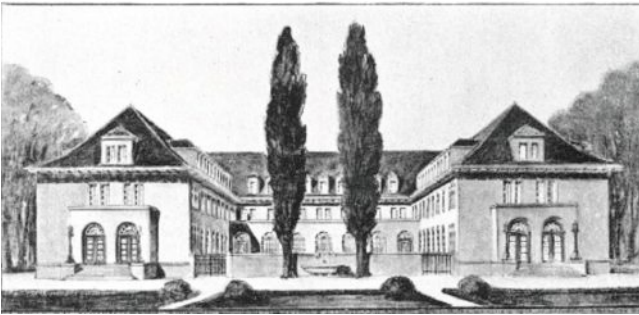
Kosthaus: Mittagsraum für höhere Angestellte im ersten Obergeschoss, um 1920.



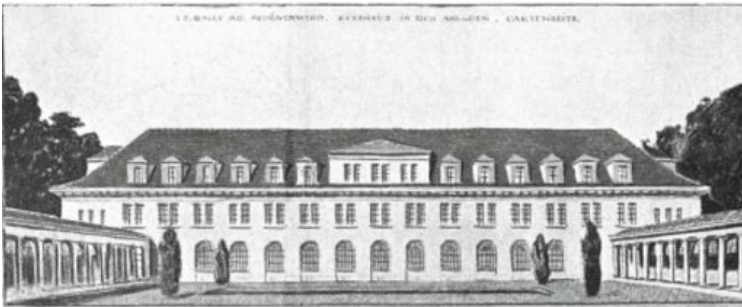
Kosthaus: grosser Saal im Originalzustand.

Diese Bemühungen entsprangen weniger der Nächstenliebe der Patrons also vielmehr die Erkenntnis, dass gut genährte Arbeiter leistungsfähiger und zufriedener waren. Gute Ernährung war in den ersten Jahrzehnten der Industrialisierung ein Problem. Die täglichen Arbeitszeiten betrugen um 1880 11 oder 12 Stunden. Um 1900 waren der 10 Stundentag und die 6 Tagewoche die Regel. Zu diesen langen Tagen musste der Arbeitsweg hinzugerechnet werden.

Diese Entwicklungen ergaben sich aus den Umständen des grauenhaften Völkerkriegs, aus dem Bally eher Nutzen als Schaden erwuchs. Unmittelbar nach dem Krieg kam es jedoch zum Einbruch. Die Produktion fiel um 50%. 2500 Arbeiter wurden entlassen. Bally schrieb erstmals in seiner Geschichte Verluste. Die ehrgeizigen Pläne landeten für immer in den Schubladen des Baubüros. Auch eine geplante Erweiterung des neuen Kosthauses um zwei seitliche Flügel für 3500 Personen wurde für immer fallen gelassen. So blieb der Bau bis in unsere Tage zumindest äusserlich praktisch unverändert.



Nicht realisierter Entwurf für das Kosthaus, um 1918.



Nicht realisierter Entwurf für das Kosthaus, um 1918.

Tradition des Mittagstischs

Ende Oktober 1919 feierte man bei der Firma Bally die Eröffnung des neuen Kosthauses. Am ersten Tag waren die Angestellten, d.h. das höhere Kader versammelt, am zweiten Tag die Vertreter der Arbeiterschaft. Über die Feierlichkeiten selbst ist nichts überliefert.

PLANUNG NEUE AUSSTELLUNG

Im Jahr 2010 konnten wir unsere Ausstellung „Industriekultur“ in der ehemaligen Fabrikationshalle der Bally-Band in Schönenwerd eröffnen. Seither durften wir einigen tausend Besucherinnen und Besuchern unsere Schätze zeigen und sie mit den historischen Maschinen, den schönen Plakaten und den vielen Erinnerungen an die vergangene Epoche der Grossindustrie begeistern.

Nun planen wir die Ausstellung zu erweitern und zu verbessern. Dabei soll die Fläche nicht vergrössert, jedoch besser genutzt werden. Wir möchten inhaltlich auf die historische Schuhindustrie mit all ihren Facetten näher eingehen und unsere Sammlung von Maschinen und Objekten besser präsentieren. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Darstellung des Endproduktes „Bally-Schuh“. Mit der Ausstellung wollen wir an die grossartige Fertigkeit der Mitarbeiter der hiesigen Betriebe erinnern.

Unser Projekt hat damit nicht nur musealen Charakter. Da die Schuhindustrie aus Zentraleuropa heute praktisch vollständig verschwunden ist, leisten wir auch einen Beitrag zur Erhaltung des alten Wissens und der überkommenden Fertigkeiten der industriellen Schuherstellung. Aus diesem Grund möchten wir auch eine Begleitpublikation herausgeben.



Eine kleine Auswahl der Ballyana-Schuhsammlung.

Die neue Ausstellung wird die bestehende Dauerausstellung ergänzen. Sie soll im August oder September 2013 eröffnet werden und ebenfalls dauerhaft bestehen bleiben.

Bereits im letzten Jahresbericht meldeten wir den Konkurs der ehemaligen Kosthaus-Eigentümerin vom Februar 2011. Seither stand das grosse Haus leer und der Weiterverkauf aus der Konkursmasse kam langsamer als erwartet voran. Wir standen mit dem Konkursamt und der Bank im Kontakt. Relativ schnell wurde jedoch klar, dass eine Übernahme des Hauses aufgrund seiner enormen Grösse und der entsprechenden Risiken kaum in Frage kam. Bedauerlicherweise hat der vormalige Eigentümer eine optisch und funktionell höchst unglückliche Umgestaltung des Innern vorgenommen. Davon wird kaum etwas für einen künftigen Betrieb verwendet werden können, weshalb schon für den Rückbau mit erheblichen Kosten zu rechnen ist.

Nach längerem Hin und Her übernahm die „STPC-Hediger und Partner AG“ aus Rapperswil im Mai 2012 die Immobilie aus der Konkursmasse. Damit hat das Kosthaus eine kompetente und sorgfältige Eigentümerin gefunden. Wir hoffen und sind zuversichtlich, dass dieses einmalige Gebäude einem angemessenen Zweck zugeführt wird. Ballyana ist mit der neuen Eigentümerin im Hinblick auf eine mögliche Nutzung im Gespräch.

Im Anhang zu diesem Jahresbericht veröffentlichen wir einen Beitrag über die Geschichte des Kosthauses, der im Mai 2012 im Oltner Tagblatt erschienen ist.



Der kriegsbedingte Mangel an Lebensmitteln und Brennmaterial verschärfte die Probleme. Für viele wurde es immer schwieriger, zu erschwinglichen Preisen Kohle, Kartoffeln und Brot zu kaufen. Um dem Mangel an Lebensmitteln zu begegnen, verpachtet die Firma den Arbeitern günstiges Pflanzland. Im Park richtet man eine Schweinemästerei ein, in der die Kosthausabfälle verwertet werden konnten. Zudem kauften die drei leitenden Bally Herren grosse Landgüter, deren Produktion in den Kosthäusern verwendet wurde.



Das Landgut von Herrn Ernst Otto Bally im Tessin ist heute noch im Besitz seiner Nachkommen.

Trotz den schwierigen Umständen steigerten gute Produktionszahlen und volle Kassen die Investitionsfreude und das Selbstvertrauen der Bally-Führung. Nebst dem gewaltigen Kosthaus plante man für die Zuzüger Dutzende von Wohnhäusern im Schönenwerder Schachen. Sogar den Bau neuer Schulhäuser, Sportplätze und Kirchen fasste man ins Auge.

Aber nicht nur die gute Kriegskonjunktur liess die Bally-Patrons grosszügig planen. Eine gewichtige Rolle dürften bittere Erinnerungen an Arbeitskämpfe der Vergangenheit gespielt haben. In den Jahren 1894 und 1907 war es bei Bally zu Streiks, Aussperrungen und Massenentlassungen gekommen. Solches wollte man nicht mehr riskieren und tendierte vermutlich auch aus diesem Grund dazu, der Belegschaft mit weitgehenden und für alle sichtbaren Massnahmen entgegenzukommen.

Wie kam es zu diesem Bau?

Bally blickte 1918 schon auf eine hundertjährige Firmentradition zurück. Bereits um 1820 hatte Peter Bally begonnen, industriell Bänder zu weben. Später erfolgte die Diversifikation auf Elastikgewebe und Schuhe. Ab 1870 setzte Eduard Bally, in dritter Generation tätig, die konsequente Umstellung auf Maschinenproduktion durch. Dies ermöglichte es, rationell und qualitativ hochstehend zu produzieren. Als 1914 der Weltkrieg ausbrach, befand die vierte Generation Bally am Steuerruder. Die Schuhfabrik stand auf dem Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit und konnte über 14'000 Paare pro Tag herstellen. Erstaunlicherweise führte der Krieg nicht zu einem Rückgang. Die Absatz gab zuerst etwas nach, erholte sich jedoch schnell wieder auf Vorkriegsniveau. Trotz Schwierigkeiten, genügend Leder zu bekommen, waren die Fabriken ausgelastet. Dabei waren es nicht etwa Militärschuhe, die den Boom verursachten. Der Export von Kriegsmaterial jeder Art war aufgrund der Neutralität verboten. Bally konnte den kriegführenden Ländern jedoch zivile Schuhe verkaufen, weil die Produktion dort aufgrund des Krieges stark zurückging.

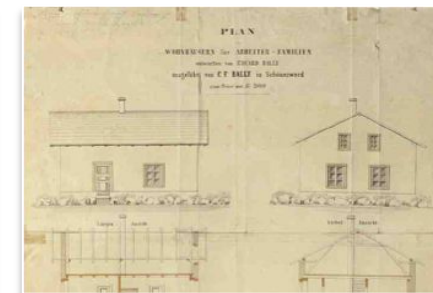
1916 produzierte Bally mit 7150 Arbeitern und Angestellten fast 4 Millionen Paar Schuhe. Dieses Wachstum brachte jedoch auch Probleme. Schönenwerd bot nicht genügend Wohnraum. Die meisten Arbeiter mussten daher aus den umliegenden Dörfern jeden Morgen nach Schönenwerd kommen und erst abends nach Hause zurückkehren. Die bestehenden Kosthäuser und die Säle für Arbeiter, die sich über Mittag selbst verpflegten, platzten aus allen Nähten. Das Dorf bot nicht genügend Wohnraum. Die meisten Arbeiter mussten daher aus den umliegenden Dörfern jeden Morgen nach Schönenwerd kommen und erst abends nach Hause zurückkehren. Die bestehenden Kosthäuser und die Säle für Arbeiter, die sich über Mittag selbst verpflegten, platzten aus allen Nähten.

Es vergeht kaum eine Woche, ohne dass wir einen Zugang zu unserer Sammlung verzeichnen können. Die Zugänge sind so zahlreich, dass wir hier nur einige typische erwähnen können. Allen Spendern und Schenkern danken wir an dieser Stelle jedoch herzlich für die Berücksichtigung unserer Einrichtung und ihre Grosszügigkeit.



Filme

Eine Sammlung von 20 16mm Filmen aus den 1940er und 1950er Jahren durften wir letzten Sommer entgegen nehmen. Die Filme dokumentieren hauptsächlich die Bally Schuhproduktion sowie die Lederherstellung. Daneben finden sich jedoch auch Filme über andere Themen wie die olympischen Winterspiele von 1948 in St. Moritz. Ein besonderes Zeitdokument ist ein Film über das Bally Firmenjubiläum von 1951. Die wichtigsten Exemplare haben wir digitalisieren lassen, um sie künftig ohne Gefährdung der wertvollen Originale nutzen zu können.



Hüsligasse Fotos & Originalplan

Die fotografische Dokumentation historischer Gebäude und Dorfansichten ist für unsere Sammlung von besonderer Bedeutung. Im vergangenen Jahr erhielten wir eine umfangreiche Sammlung erstklassiger Bilder, die unseren Bestand wesentlich vergrößert und bereichert. Die Fotografien dokumentieren zum grössten Teil Fabrikanlagen, Interieurs und Wohnbauten für Mitarbeiter. Ein besonders wertvolles Stück dieser Sammlung ist das Original des historischen Bauplans der „Hüsligasse“-Häuser von 1868.



Objekte aus der Produktion

Von ehem. Mitarbeitern erhielten wir interessante Gegenstände, die verschiedene Aspekte der Schuhproduktion dokumentieren:

Ein **Muster-Bergschuh** aus dem Jahr 1941. Nach der beiliegenden Originalnotiz wurde der Schuh zur Begutachtung an W. Kamber, den damaligen Leiter der schuhtechnischen Abteilung, gesandt.

Verschieden „**Pullover**“, als Schuhprototypen ohne Sohle, die durch die Créateurs Musterleisten festgemacht wurden.

Schäfte von Damenschuhen aus den 1960er – Jahren.

Eine Sammlung **Handwerkzeug** aus der Schuhproduktion.

Ledermuster, darunter seltene Echsen- und Schlangenleder

Eine Sammlung von winzigen Perlen oder „**Chrälleli**“, welche für Verzierung teurer Damenschuhen verwendet wurden. Diese sog. „Maschen,“ wurden meist von Frauen in Heimarbeit hergestellt. Sie kamen nach dem zweiten Weltkrieg ausser Mode.

Buchzeichen, um 1900

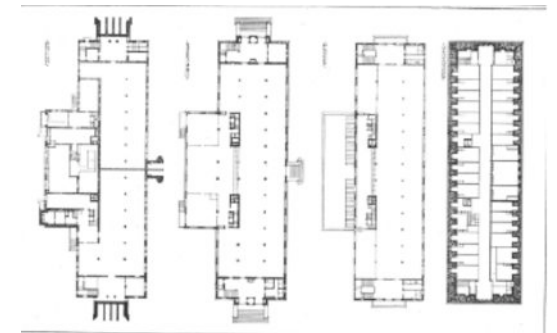
Ein unscheinbarer, aber wertvoller Zeuge der Reklamegeschichte ist das abgebildete Buchzeichen. Es stammt aus der Zeit um 1900, also den ersten Jahren, in denen Bally überhaupt Reklame für ein breites Publikum machte. Davor arbeitete man nur den Grossisten zusammen. Nach 1900 begann Bally eigene Läden zu eröffnen oder zuzukaufen und kam damit in direkten Kontakt zum Detailkunden. Damit ergab sich das Bedürfnis Reklame zu betreiben. In den ersten Jahren verschenkte man den Kunden derartige Werbegeschenke mit aufgedruckter Reklame. Wegen den kleinen Auflagen und ihrem hohen Alter sind sie heute sehr selten.



Anders in Schönenwerd: Hier blieb es ruhig, und hier entstand genau zu dieser Zeit ein Bau, der gegen den Trend der Zeit zu laufen schien. Ein Haus mit Sälen und Zimmern, in denen Arbeiter und Angestellte essen konnten, mit 30 Schlafzimmern für Mitarbeiter ohne eigene Wohnung. Im Keller befanden sich Badewannen und Duschen für alle, die zuhause keine solche Einrichtung hatten. Der Neubau war ein Koloss, der alles Bekannte in den Schatten stellen sollte. Er wies eine Innenfläche von 5000 m² auf, stammte von Karl Moser, dem berühmtesten Architekten der Zeit, und stand in einer 20 ha grossen Parkanlage. Die Küche konnte jeden Mittag 2500 Malzeiten liefern.



Kosthaus: westliches Entrée im Originalzustand.



Originale Grundrisse des Kosthauses von 1918/1919

Die Fassade glich der eines Schlosses und war so ausgerichtet, dass sie jedem, der mit der Eisenbahn vorbeifuhr, ins Auge stechen musste.



18

Das Bally Kosthaus

Schwere Zeiten

November 1918: Es war eine schwere Zeit. Europa stand nach über vier Jahren Krieg und Millionen von Toten am Abgrund. In Deutschland und Österreich stürzten Jahrhunderte alte Throne. Staaten brachen auseinander. Revolutionen erschütterten die Welt. Auch die Schweiz blieb nicht verschont. Obwohl sie als neutrales Land nicht aktiv in den Krieg verwickelt war, litt sie schwer unter den mörderischen Spannungen. Jetzt am Ende des Ringens herrschten auch bei uns politische Kämpfe und wirtschaftliche Not. Im November 1918 kam es zum Landesstreik. Ein Aktionskomitee forderte unter anderem Proporzahlen, die 48 Stunden-Woche und eine gesicherte Lebensmittelversorgung für alle. Der Bundesrat mobilisierte Truppen gegen die streikenden Arbeiter. In Zürich und Bern kam es zu grossen Demonstrationen. In Grenchen gab es bei den Unruhen Verletzte und sogar drei Tote.



Zeichnung Max Bally, 1894

Die abgebildete Zeichnung erhielten wir von einem Enkel von Max Bally-Hünerwadel. Sie zeigt das damalige Wohnhaus von Arthur Bally-Herzog, das später von Max Bally übernommen und umgebaut wurde („Villa Tannheim“). Max Bally fertigte die Zeichnung als 14-Jähriger an. Sie ist vor allem von historischem Interesse, weil wir leider über die verschiedenen Villen und Wohnhäuser der Familie Bally nur lückenhaft dokumentiert sind.



Kreation Herrenschuhe

Zeichnungen und Dokumente aus der Kreation Herrenschuhe Von einem ehemaligen Créateur erhielten wir eine grosse Sammlung von Skizzen Zeichnungen, Fotos und anderen Dokumenten, welche die Kreation von Herrenschuhen der Jahre um 1980 dokumentieren. Da wir über Herrenschuhe schlechter dokumentiert sind als über Damenschuhe, ist dieser Zugang besonders erfreulich.

13



Handwerkzeug aus der Schuhfabrikation, mit dem „gewendete“ Schuhe - eine Bally-Spezialität - hergestellt wurden. Diese sogenannte Chausson-Machart lieferte billiges Schuhwerk und kam in der Zwischenkriegszeit ausser Mode.

Wie eingangs erwähnt werden alle Arbeiten unseres Teams ehrenamtlich erbracht. Ohne dieses freiwillige Engagement wäre der Betrieb von Ballyana undenkbar. Das Team wächst jedes Jahr und erhielt letztes Jahr erfreulichen Zuwachs durch die Truppe, die sich die Restaurierung der Dampfmaschine widmet. Dadurch ist das Ballyana-Team auf fast 40 Personen angewachsen.

Philipp Abegg • Martin & Alexandra Bally • David Blair • Hans Bonjour • Kurt Brogle • Manfred Eigen • Toni Frey • Valerie Girsberger • Urs Gloor • Eva Hauser • Peter Heim • Willy Hurter • Rudolf Iberg • Hermann Käseberg • Paul Koch • Roland Kocher • Martin Matter • Carlo Mettauer • Sigi Nicklis • Max Rahm • Paul Regli • Heiri Reich • Claudius Reichenbach • Markus Reinhard • Paul Rey • Heinz Rohrer • Georges Schildknecht • Willy Schönenberger • Christine Sommer • Hansueli Sommer • Beat Streuli • Lilo Stutz • Pernille Valentin • Urs & Lucy Wildi.



Das Ballyana Dampfmaschinen-Team an der Arbeit in der Sheedhalle der Zaugg Maschinenbau AG

Eine Kanonenkugel liegt im Schuh-Museum Schönenwerd



„Ein besonderes Ausstellungsobjekt: Toni Frey stemmt im Bally-Museum die Kanonenkugel!“. Artikel in der AZ vom 8.12.2012.

4. Verwendung des Überschusses

je 5000 Fr. gehen an die Stiftung zu Gunsten der Dampfmaschine und für die neue Ausstellung zum Thema „Industrielle Schuhherstellung“.

5. Jahresbeitrag 2013

Der Jahresbeitrag bleibt bei Fr. 20.- und wird einstimmig angenommen.

6. Wahlen

Die bisherigen Vorstandsmitglieder stellen sich zur Wiederwahl und werden einstimmig bestätigt.

7. Informationen und Ausblick

- Dampfmaschine:** Kurzer Überblick mit Bildern über den Fortschritt der Restaurierung. Am 9. Juni wird ein Tag der offenen Türen für das allgemeine Publikum stattfinden.
- Am Samstag, 18. August findet der **Ausflug nach Säckingen** statt. Das Programm und die Adresse für die Anmeldung lagen der Einladung zur GV bei. Philipp Abegg skizziert kurz die Beziehung von Bally und Säckingen.
- Kosthaus.** Es ist immer noch unbestimmt wie es weitergehen wird. P. Abegg zeigt den gegenwärtigen Zustand anhand einiger Bilder

8. Varia

P. Abegg zeigt einige der letzten Zugänge aller Schuhe. Er zeigt auch ein paar Bilder von Reklamen v.a. aus Deutschland

Ende der GV 19.10

Im Anschluss wird ein Apéro serviert. Cervelat, Landjäger und Brot finden grossen Anklang. Speziellen Dank an Eva Hauser und Lilo Stutz

Schönenwerd, 25. April 2012

Die Aktuarin
Christine Sommer

Anhang:
Präsenzliste
Entschuldigungen
Buchhaltung
Revisorenbericht

VEREIN BALLYANA

Protokoll der 3. Generalversammlung

Dienstag, 24. April, 2012 um 18.30
Shed Halle Schönenwerd

Vorsitz:	Philipp Abegg
Vorstand:	Toni Frey, Kassier Christine Sommer, Aktuarin Lilo Stutz, GV + Anlässe Max Rahm, Maschinen Pernille Valentin, Mitgliederbetreuung, Internet
Anwesende Mitglieder	47 Personen siehe Präsenzliste im Anhang 12 Personen haben sich entschuldigt

Traktanden

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Revisorenbericht
4. Verwendung des Überschusses
5. Jahresbeitrag 2013
6. Wahlen: die bisherigen Vorstandsmitglieder stellen sich zur Wiederwahl
7. Informationen und Ausblick
 - a. Dampfmaschine
 - b. Ausflug nach Säkingen
 - c. Kosthaus
8. Varia

Begrüssung

Philipp Abegg begrüsst die anwesenden Mitglieder zur GV mit viel Witz und Engagement. Wie schon in den Vorjahren sind Helfer und Helferinnen sehr gesucht. Er weist auch darauf hin, dass Führungen (mit und ohne Apéros) und der Shop für die Finanzen des Vereins sehr wichtig sind.

1. **Jahresbericht**
Der Jahresbericht wird einstimmig angenommen.
2. **Kassenbericht**
Toni Frey erläutert die Jahresrechnung (s. Anhang)
3. **Revisorenbericht**
Wird einstimmig angenommen (s. Anhang)

Unterstützung erhalten wir auch immer wieder von lokalen Unternehmen, die uns bei unseren Arbeiten mit ihren Leistungen grosszügig, engagiert und unkompliziert unterstützen. Hier darf folgenden Unternehmen herzlich gedankt werden:

BALIMO AG

Peter Bally, Vermietung Shedhalle & Archiv



Gebrüder Huber AG, Wöschnau, Hans Huber sen., Transporte



Daniel Schällibaum, Metallarbeiten an der Dampfmaschine



Daniel Mader, Holzbau



Schönenwerd, Emil Walter



Jürg Brühlmann, Grafik und Design



Betrieb Fashion Fish, Standplatz Ballyana-Reklame



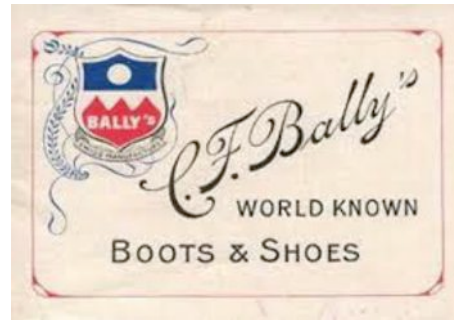
Zurverfügungstellung Werkstatt für Dampfmaschine

Ihnen, allen Beteiligten, Spendern und Schenkern danken wir herzlich!

Schönenwerd, im Januar 2013

Stiftungsrat des Stiftung für
Bally Familien- und Firmengeschichte

Vorstand des
Vereins Ballyana



"Bally"

